



Hey_



NUR FÜR ABONNENTEN VON **Bild**

Was Schatzsucher wissen müssen

Gold im Boden! Wo liegt es und darf ich es behalten?

Und wo in Deutschland Schätze liegen



Ein Piepen – und vielleicht liegt Geschichte im Boden: Doch nicht jeder Fund darf einfach mitgenommen werden

Foto: Getty Images



Konstantinos
Mitsis

22.08.2026 - 08:21 Uhr

Ein Piepen. Noch eins. Dann schlägt der Metalldetektor an. Unter der



Erde liegt Metall. Vielleicht ist es nur eine Schraube von einer früheren Baustelle, vielleicht aber auch eine 2000 Jahre alte Münze. Doch darf ich so einen Fund einfach einstecken?

Gerade wie aktuell bei Niedrigwasser, auf abgeernteten Feldern oder beim Buddeln im eigenen Garten kommen immer wieder alte Gegenstände zum Vorschein. Aber darf ich das alles behalten? Und wo lohnt sich das Buddeln überhaupt?



SUNPOW

Metall-detektor für Münzen, Gold und Metall

Zum Angebot 

Darf ich einfach mit dem Metalldetektor losziehen?

Nein, jedenfalls nicht überall. Wer gezielt nach archäologischen Funden sucht, kann je nach Bundesland eine Genehmigung der Denkmalbehörde benötigen. Auf fremdem Grund braucht man außerdem grundsätzlich die Zustimmung des Eigentümers. Rechtsanwältin Nicole Mutschke zu BILD: „Nur weil ich einen Wald, ein Feld oder ein Ufer betreten darf, darf ich dort noch lange nicht mit dem Metalldetektor suchen und anfangen zu graben. Entscheidend sind die Regeln des jeweiligen Bundeslandes und auf fremdem Grund auch die Zustimmung des Eigentümers.“

Wem gehört ein gefundener Schatz?



Ein Schatz ist rechtlich eine Sache, die so lange verborgen war, dass ihr ursprünglicher Eigentümer nicht mehr ermittelt werden kann. Bei einem normalen Schatz gilt grundsätzlich: Die Hälfte gehört dem Finder, die andere Hälfte dem Grundstückseigentümer. Wer etwas auf dem eigenen Grundstück findet, ist also beides: Finder und Eigentümer. BILD-Anwältin Mutschke: „Auf dem eigenen Grundstück hat der Finder bei einem normalen Schatz die besten Karten: Er ist zugleich Finder und Grundstückseigentümer. Aber bei archäologischen Funden kann das Schatzregal einen Strich durch die Rechnung machen.“

Jetzt den BILD Money Newsletter abonnieren!

KOSTENLOS ABONNIEREN

Wenn Sie den Newsletter nicht mehr erhalten möchten, können Sie diesen jederzeit abbestellen, indem Sie einfach auf den Link „Abbestellen“ in der Fußzeile des Newsletters klicken oder eine E-Mail an info@bild.de senden.

Handelt es sich um ein Bodendenkmal, greifen die Denkmalschutzgesetze der Länder. Je nach Bundesland geht ein solcher Fund durch das sogenannte Schatzregal sofort in Landeseigentum über. Er muss dann gemeldet werden. Auch ein modern verlorener Ring ist übrigens kein Schatz, sondern eine Fundsache. Einfach behalten darf man ihn ebenfalls nicht.

Mutschke warnt: „Alt oder wertvoll heißt nicht automatisch: Das gehört jetzt mir. Wer einen Fund einfach einsteckt oder trotz eines möglicherweise bedeutenden Fundes weitergräbt, kann sich erheblichen rechtlichen Ärger einhandeln.“

Warum Archäologen vor wildem Buddeln warnen



Für Forscher ist nicht nur wichtig, was gefunden wird, sondern auch, wo und in welchem Zusammenhang. Archäologe und Münzexperte Prof. Dr. Stefan Krmnicek von der Universität Tübingen zu BILD: „Wenn Fundstücke aus ihrem Zusammenhang gerissen werden, gehen wichtige Informationen verloren.“ Selbst eine unscheinbare Bronzemünze könne wissenschaftlich enorm wertvoll sein. Ihr genauer Fundort könnte etwa verraten, ob sie im Alltag verloren wurde, zu einem versteckten Münzhort gehörte oder an einem heiligen Ort geopfert wurde. Goldmünzen seien als einzelne Verlustfunde deutlich seltener.

Krmnicek sagt: „Wenn mir eine Ein-Cent-Münze herunterfällt, bücke ich mich vielleicht nicht unbedingt danach. Bei einem 100-Euro-Schein schon. Genauso muss man sich das auch in der Antike vorstellen.“

Wo liegen Deutschlands Schätze?

Eine exakte Schatzkarte gibt es natürlich nicht. Aber bestimmte historische Funde sind für bestimmte Regionen besonders typisch:

Norddeutschland: Germanen, Wikinger, Slawen und Bronzezeit.

Sachsen-Anhalt und Brandenburg: bronzezeitliche Horte, Münzen und Schmuck.

Rheinland, Hessen, Rheinland-Pfalz: besonders viele Römerfunde entlang von Rhein, Mosel und Limes.

Baden-Württemberg und Bayern: Kelten, Römer und antike Münzen.

Sachsen und Thüringen: vor- und frühgeschichtliche sowie mittelalterliche Funde.

Krmnicek hat römische Fundmünzen unter anderem in Süddeutschland kartiert. Auf den Karten zeichnet sich bis heute die ehemalige Grenze des Römischen Reiches ab: Jenseits davon werden römische Münzen deutlich seltener.





Wie viele Schätze jedes Jahr in Deutschland entdeckt werden, weiß niemand genau. Eine bundesweite Statistik gibt es nicht. Klar ist aber: Deutschlands Archäologen bergen jedes Jahr bei Tausenden Ausgrabungen historische Funde. In Schleswig-Holstein melden Sondengänger jährlich 300 bis 500 Fundstellen.

Deutschlands wohl berühmtester Schatzfund

Das bekannteste Beispiel ist die Himmelsscheibe von Nebra. Zwei Männer fanden sie 1999 bei einer illegalen Suche mit Metalldetektoren. Statt den



Sensationsfund zu melden, verkauften sie ihn weiter. 2002 wurde die Scheibe bei einem fingierten Geschäft in der Schweiz sichergestellt. Die Finder wurden später zu Bewährungsstrafen verurteilt.

Haben Sie Fehler entdeckt? Möchten Sie etwas kritisieren? Dann schreiben Sie uns gerne!

Produkttests

[Kaffeevollautomaten im Test](#)[Die besten Monitore im Test](#)[Akkustaubsauger im Test](#)[Die besten Heißluftfritteusen](#)

Angebote

[Partnerbörsen & Singlebörsen](#)[Die besten Sportwetten Bonusangebote](#)[Kostenlose Kreditkarten im Vergleich](#)[Kostenlos](#)

ANZEIGE

Services

[Casual Dating Apps & Plattformen](#)[Seriöse Online Casinos](#)[Solaranlage Kosten](#)[Förderung Wärmepumpe](#)[Wärmep](#)

ANZEIGE

